

Porträt: Oliver Keymis (Grüne)



Das Plenum begreift er als Bühne – denn theaterbegeistert ist der Grüne Oliver Keymis auch nach mehr als zehn Jahren als Landtagsabgeordneter. „Schon als Kind hat mich mein Vater mit ins Theater genommen“, erzählt der 2. Landtagsvizepräsident. „Und mit 13 habe ich mich zusammen mit einem Lehrer an meiner ersten Inszenierung versucht“: Der „Diener zweier Herren“ war das, die berühmte Komödie des Italieners Carlo Goldoni.

Nach dem Abitur studierte Keymis, der am 30. Dezember 50 Jahre alt wird, zwar bis zur Zwischenprüfung Philosophie, Germanistik, Französisch und Politikwissenschaften – doch danach gelang der Sprung hinter die Kulissen. „Ich war hier in Düsseldorf am Schauspielhaus fest angestellt, habe in freier Mitarbeit für den WDR als Regieassistent gearbeitet, Bildregie geführt“, erzählt Keymis, der seit Jahrzehnten in Meerbusch lebt – und klingt noch immer begeistert: „Meine erste Theaterregie hatte ich dann in der Spielzeit 89/90 an der Landesbühne Wilhelmshaven.“

Goethes „Iphigenie auf Tauris“ hat er ebenso inszeniert wie Samuel Beckett. Und im Auftrag des WDR arbeitete der immer schwarz tragende Regisseur mit Willy Millowitsch zusammen – auch wenn ihm der Ausflug ans „bürgerliche Lachtheater“ in der Szene nicht nur Freunde bescherte.

In die Politik geführt hat Keymis dagegen ein für Grüne klassischer Weg. In seiner Heimatstadt Meerbusch engagierte er sich für den Schutz der Ilvericher Altrheinschlinge. Der Weiterbau der A44 bedrohte das Naturschutzgebiet. Als einer von drei Sprechern der „Bürgergemeinschaft Meerbusch“ kämpfte Keymis zwölf Jahre lang für eine komplette Tunnellösung. Wegen zu hoher Kosten war die zwar nicht durchsetzbar – doch mit der Bürgerinitiative konnte Keymis zumindest einen Teilerfolg verbuchen: Zwei Tunnelstücke haben die wertvollsten Teile der Auenlandschaft bewahrt.

Auf den Theatermann aufmerksam wurden so auch führende nordrhein-westfälische Grüne. „Ob Bauminister Michael Vesper, Umweltministerin Bärbel Höhn, die damalige Landtagsfraktionschefin Gisela Nacken – ich kannte die alle“;

sagt Keymis. Seit 1997 ist er Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen, wurde 1998 Sachkundiger Bürger im Meerbuscher Kulturausschuss, kurz darauf Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft Kultur seiner Partei. Im Mai 2000 folgte der Sprung in den Landtag: Die Grünen lagen bei 7,1 Prozent. Für ihn selbst überraschend zog der auf Platz 17 der Landesliste gesetzte Meerbuscher in das Landesparlament ein.

Der Regisseur wurde kulturpolitischer Sprecher seiner Fraktion – und übernahm ab 2003 auch die Verkehrspolitik: Der vom rot-grünen Dauerstreit um die geplante Magnetschwebebahn genervte, vom Ende seines Prestigeprojekts „Metrorapid“ frustrierte damalige SPD-Ministerpräsident Wolfgang Clement hatte den Ausstieg von Keymis' Vorgänger Peter Eichenseher als Verkehrsexperte der Grünen durchgesetzt.

Der ehemalige Autobahngegner Keymis ist noch heute gegen Neubauprojekte, verteidigt aber den Ausbau wichtiger Fernstraßen wie des Kölner Rings, der A40 im Ruhrgebiet. „NRW ist nun einmal ein Transitland“, sagt er – dringt aber auf optimalen Lärmschutz. Zusätzlichen Verkehr will er auf die Bahn verlagern: „Katastrophal“ sei die Entscheidung des Bundes, noch immer kein Geld für den Metrorapid-Nachfolger „Rhein-Ruhr-Express“, für den Bau eines dritten Gleispaars auf der verspätungsträchtigen Hauptstrecke zwischen Dortmund und Köln zur Verfügung zu stellen.

Aus der Verkehrspolitik zog sich Keymis 2006 zurück. Der Fraktionsvorstand hatte ihn für die Nachfolge Vespers als Landtagsvize nominiert. „Als Vizepräsident möchte ich Ansprechpartner aller Fraktionen sein“, begründet Keymis, dessen Frau als Grafik-Designerin arbeitet, den Rückzug auf die „weniger konfliktträchtige“ Kulturpolitik: Schließlich habe die von CDU und FDP getragene Regierungskoalition von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers den Kulturetat zumindest auf Landesebene in der vergangenen Legislatur glatt verdoppelt. „Ein Desaster“ sei dagegen die Finanzkrise der Städte und Gemeinden, kritisiert Keymis – die bedrohe längst nicht nur Theater wie in Wuppertal, sondern die Szene insgesamt.

Die Ökonomisierung ganzer Lebensbereiche, die „Gerechtigkeitsfrage“ wird so immer stärker zum Hauptthema des Landtagsvizepräsidenten: „Ich will den Bürger, nicht den Kunden.“ Noch mehr Bürger in das Parlament locken will Keymis etwa durch spannende Veranstaltungsreihen mit Politikern und anderen Gästen.

Auf der Bühne des Plenums, mahnt der Vize, müsse deshalb „weniger abgelesen“, mehr in „freier Rede“ argumentiert werden – und erinnert an „Politikertypen“ wie Wehner, Schmidt – und an Franz-Josef Strauß. „Aber die“, lacht er, „haben ihre besten Reden auch erst gehalten, als sie Jahrzehnte Erfahrung hatten.“

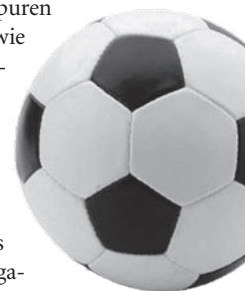
Andreas Wyputta

FCL in Riga

Riga, die Hauptstadt Lettlands, war das Ziel der diesjährigen Reise des FC Landtag NRW. Die alte Hansestadt ist eine Gründung des Bischofs Albert aus Bremen, wie der 26-köpfigen Delegation aus Nordrhein-Westfalen während der Stadtführung mitgeteilt wurde. Die deutschen Spuren sind unübersehbar, die positiven wie die negativen. Das Okkupationsmuseum in Riga veranschaulicht den Terror der beiden Regime – Hitlers und Stalins – und das Leiden der lettischen Bevölkerung. Im Beisein des Deutschen Botschafters in Lettland, Dr. Klaus Burkhardt, legte die Landtagsdelegation einen Kranz an der Gedenkstätte im Wald von Bikernieki nieder. Hier hat das Deutsche Besatzungsregime 40.000 Menschen ermordet, vor allem deportierte Juden aus dem deutschen Reich. Ein weites Feld von schwarzen Steinen ist für die Toten angelegt. Die Namen der deutschen Städte dokumentieren, woher die Ermordeten stammten. Zahlreiche Städte aus dem heutigen NRW sind dabei.

Botschafter Burkhardt hatte die nordrhein-westfälischen Besucher zuvor über die politische, wirtschaftliche und finanzielle Lage Lettlands informiert. Zum Beispiel hat sich Lettland für 2014 die Eurozone als Ziel vorgenommen.

Fußball gespielt wurde selbstverständlich auch. Gegner des FCL war das Team des lettischen Parlaments. Angesichts des kalten Schneeregens fand das Match zur Freude aller in einer großen Halle statt. Am Ende blieb es allerdings im lettischen Nebel, ob das Spiel nun 2:5, 2:4 oder 3:4 endete. Aber das war bei diesem eindruckvollen Besuch auch egal. *Hans Zinnkann*



Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen
Eckhard Uhlenberg
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur),
Sonja Wand (sow, Redakteurin),
Bernd Schälte (bs, Fotoredaktion)
Redaktionelle Mitarbeit:

Sebastian Wuwer (sw), Daniela Braun (bra, Trainee)
Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2304 (sow), 884-2309 (bs),
Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Armin Laschet MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Britta Altenkamp MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Sigrid Beer MdL (Grüne), Parlamentarische Geschäftsführerin; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ralf Michalowsky (Linke), Parlamentarischer Geschäftsführer; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Ralf Kapschack (SPD), Pressesprecher; N.N. (Grüne), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin; Gerhard Militzer (Linke), stv. Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:
WAZ-Druck GmbH & Co KG, Duisburg

Internet-Adressen: www.landtagintern.de,
www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.